

Stadtparlament

Wortprotokoll

13. Sitzung der Legislatur 2015-2019

Dienstag, 24. Januar 2017, 19.00 Uhr, im Seeparksaal

Vorsitz: Parlamentspräsident Jakob Auer, SP-Gewerkschaften-Juso

Anwesend Stadtparlament: 30 Mitglieder

Entschuldigt: -

Anwesend Stadtrat: Balg Andreas, FDP
Brühwiler Konrad, SVP
Gubser Peter, SP-Gewerkschaften-Juso
Hug Patrick, CVP
Züllig Hans Ulrich, FDP

Protokoll: Holenstein Nadja, Parlamentssekretärin

Traktanden

- 13/1. Mitteilungen
Einfache Anfrage „Kostenbeteiligungen an Renovationen von geschützten Objekten“
- 13/2. Bau Friedhof-Werkgebäude – Antrag auf Zustimmung des Neubaus und Kreditsprechung in Höhe von Fr. 670'000.--
- 13/3. Kommissionsbildung Revision Hafenreglement 2017
- 13/4. Fragerunde
- 13/5. Informationen aus dem Stadtrat

Präsident Jakob Auer: Geschätzte Parlamentarierinnen, geschätzte Parlamentarier, Vertreter der Medien, geschätzte Besucher, sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte Sie zur heutigen Parlamentssitzung begrüßen. Speziell begrüßen möchte ich auch Rico und Ralph Neuber von der Firma Neuber Sound, welche von heute an im Seeparksaal verantwortlich sind für die Sound- und Lichteinrichtungen.

Das Jahr 2017 zählt nun schon 24 Tage. 24 Tage hatten Sie Zeit, sich über die ersten Höhen zu freuen. Vielleicht haben Sie auch neue Menschen kennengelernt, mussten sich von alten Menschen verabschieden, vielleicht haben Sie Ihren Vorsatz umgesetzt oder ihn aufgegeben. Egal, was Sie bis jetzt gemacht haben, ob es Ihnen gelungen ist oder nicht, es freut mich, dass mein Parlament heute hier anwesend ist und wir 2017 wie auch 2016 zusammen unsere Aufgaben im Namen der Arboner Bevölkerung bewältigen können. Natürlich freut es mich auch, den Stadtrat wieder an meiner linken Seite zu haben. Der Winter ist mit seiner Kälte gekommen und die gehört auch dazu. Doch vor dieser Kälte brauchen wir uns nicht zu fürchten, denn es dauert nicht mehr lange, bis die Frühlingssonne wieder hervorkommt und uns wieder Wärme spenden wird. Alle Tiefen, die Sie in diesem Jahr schon erlebt haben, sind immer ein Massstab und sind dazu da, sich über die Höhen, die man hat, freuen zu können. Mit diesen Worten eröffne ich die heutige Parlamentssitzung.

Es erfolgt der Namensaufruf durch Parlamentssekretärin Nadja Holenstein.

Es sind 30 Mitglieder anwesend. Somit ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

Traktandenliste

Sie haben die Traktandenliste rechtzeitig erhalten. Gibt es dazu Wortmeldungen?

Die vorliegende Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Mitteilungen

Versand:

Sie haben für die heutige Sitzung folgende Unterlagen erhalten:

Mit Versand vom 30. August 2016

- die Botschaft Bau Friedhof-Werkgebäude – Antrag auf Zustimmung des Neubaus und Kreditsprechung in der Höhe von Fr. 670'000.--

Mit Versand 2 vom 10. Januar 2017

- den Kommissionsbericht der vorberatenden Kommission Bau Friedhof-Werkgebäude
- die einfache Anfrage Kostenbeteiligung an der Renovation von geschützten Objekten, Beantwortung des Stadtrats
- die Revision Hafenreglement 2017, Botschaft an das Stadtparlament

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro:

- Das Protokoll der 12. Parlamentssitzung dieser Legislatur ist durch das Büro genehmigt und im Internet aufgeschaltet worden.

Parlamentarische Vorstösse:

An der heutigen Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Motion betreffend „Attraktiver ÖV“ von Ruth Erat, SP-Gewerkschaften-Juso
- Postulat betreffend „Arbon lebt“ von Ruth Erat, SP und Roman Buff, CVP
- Postulat „Arboner Altstadt an schönen Sommertagen verkehrsfrei“ von Lukas Auer, CVP und Luzi Schmid, CVP

Diese gehen nun in Zirkulation.

- Ebenso eine einfache Anfrage betreffend Informationen zum Metropol von Lukas Auer, CVP

Diese wird zur Bearbeitung an den Stadtrat weitergeleitet.

Die einfache Anfrage „Kostenbeteiligung an Renovationen von geschützten Objekten“, eingereicht von Cyrill Stadler, FDP am 8. November 2016 wurde mit dem heutigen Versand zur Sitzung beantwortet. Eine Diskussion findet nicht statt. Die einfache Anfrage gilt somit als erledigt.

Mitteilungen aus der Einbürgerungskommission:

Gemäss Art. 12 Einbürgerungsreglement besteht für die Einbürgerungskommission Informationspflicht gegenüber dem Stadtparlament über die behandelten Gesuche und gefasste Beschlüsse.

Dominik Diezi, Präsident EBK: Die Einbürgerungskommission hat an den Sitzungen vom 22. November 2016 und 10. Januar 2017 die folgenden Gesuche gutgeheissen:

- Baskin Serkan, 1994, türkischer Staatsangehöriger
- Nadeswaran Aagash, 2000, srilankischer Staatsangehöriger
- Nrecaj Arbenita, 1996, kosovarische Staatsangehörige
- Sankar Sarmilan, 2000, srilankischer Staatsangehöriger

Weil sie die sprachlichen Anforderungen für die Einbürgerung nicht erfüllt haben, wurden die Gesuche von zwei Personen zur Aufnahme ins Arboner Bürgerrecht abgelehnt.

Im Moment liegen elf pendente behandlungsreife Gesuche von 19 Personen vor. Weitere 28 Gesuche von 59 Personen befinden sich im Vorprüfungsverfahren, im eidgenössischen Bewilligungsverfahren oder sind zurückgestellt.

Präsident Jakob Auer: Ich bedanke mich bei Kommissionspräsident Dominik Diezi für seine Ausführungen.

2. Bau Friedhof-Werkgebäude – Antrag auf Zustimmung des Neubaus und Kreditsprechung in Höhe von Fr. 670'000.--

Präsident Jakob Auer: Für die Vorbereitung dieses Geschäfts wurde eine vorberatende Kommission eingesetzt. Gemäss Art. 34 Abs. 1 des GO hat das Wort zum Eintreten zuerst der Sprecher der Kommission.

Fabio Telatin, Präsident vorberatende Kommission: Die Kommission behandelte die Vorlage an drei Sitzungen und einer Begehung vor Ort. Wir bedanken uns bei der Vertreterin und Vertretern der Stadt für die Begleitung der Verhandlungen und die von der Kommission gewünschten zusätzlichen Abklärungen. Ich möchte mich ebenfalls bei der Kommission bedanken für die gute Zusammenarbeit, wie auch bei der Protokollführerin. Besten Dank.

Bei der Begehung beantwortete uns Architekt Pius Brun die von der Kommission gestellten bauspezifischen Fragen. Reka Lipmann beantwortete die arbeitstechnischen Fragen. Ich gehe davon aus, dass die Botschaft des Stadtrats und der Kommissionsbericht den Anwesenden bekannt sind. Ich möchte darum nur auf einige Punkte hinweisen.

Das Friedhofsgärtnerhaus befindet sich in einem denkbar schlechten Zustand. Die Nutzung als Materialraum und ein Container als Besprechungszimmer und Umkleideraum ist eine Zumutung für alle. Ein Abbruch des alten Friedhofsgärtnerhauses ist unumgänglich. Bei diesem neuen, nun vorliegenden Zweckbauprojekt ist ein sinnvoller, neuer Standort eruiert worden, dieser garantiert auch optimierte Nutzung und kürzere Arbeitsabläufe. Die Kommission ist einstimmig für Eintreten und ich bitte Sie, der Kommission in diesem Sinn zu folgen.

Lukas Auer, CVP/EVP: Ich mache es sehr kurz. Die Fraktion CVP/EVP ist einstimmig für Eintreten. Ich werde nachher bei der Detailberatung noch zwei, drei Sätze erwähnen.

Monika Strauss, SVP: Im Namen der SVP-Fraktion möchte ich dem Kommissionspräsidenten Fabio Telatin und den Mitgliedern der Kommission für ihre gute Arbeit danken, wie auch dem zuständigen Stadtrat Konrad Brühwiler und Abteilungsleiter Peter Wenk für die umfangreichen zusätzlichen Informationen und Abklärungen. Auch Architekt Pius Brun einen herzlichen Dank für die genauen Erläuterungen des neuen Friedhofswerkgebäudes und die Beantwortung unserer Fragen. Ebenfalls Reka Lipmann für die Führung und die Informationen vor Ort.

Was wir von den bisherigen Gebäuden vor Ort zu sehen bekamen, glich einem wilden Durcheinander. Dieser Zustand heisst aber auch immer wieder improvisieren und erwirkt sicherlich keinen effizienten Arbeitsablauf. Der Container ist unwürdig und unzumutbar für die Trauernden, es ist sehr beschämend, diese dort zu beraten und auch zu betreuen. Wie erwähnt eine Zumutung. Weiter werde ich noch in der Detailberatung darauf eingehen. Die SVP-Fraktion ist einstimmig für Eintreten.

Carmelo Campailla, SP-Gewerkschaften-Juso: Das Projekt Bau Friedhof-Werkgebäude wurde in der Fraktion SP-Gewerkschaften-Juso diskutiert und beraten. Aus dem Kommissionsbericht kann die Notwendigkeit einer raschen Realisierung entnommen werden. Die Form ist als Funktionshaus zweckmässig, der Standort passt. Die Friedhofwartung kann als Dienstleistung für Arbon zeitgemäss ausgeführt werden. Wir von der Fraktion SP-Gewerkschaften-Juso stimmen den Anträgen der Kommission zu. Erleichtert haben wir auch zur Kenntnis genommen, dass dieser Entscheid einer Volksabstimmung zu unterstellen ist. Dieser Weg schafft endlich Klarheit und entspricht dem demokratischen Vorgehen. Nur so kann der alte Volksentscheid aufgehoben werden. Einem neuen Zweckbau Friedhof-Werkgebäude steht damit nichts mehr im Weg. Die Fraktion SP-Gewerkschaften-Juso stimmt den Anträgen der Kommission zu.

Stadtrat Konrad Brühwiler, SVP: Herzlichen Dank für die positive Aufnahme dieser Botschaft. Ich möchte mich aber vor allem bei der vorberatenden Kommission bedanken. Unter dem Präsidium von Fabio Telatin war da eine sehr kritische Gruppe von Parlamentarierinnen und Parlamentariern sehr konstruktiv am Werk. Es gab keine Fragen, die nicht gestellt wurden, und wir von unserer Seite versuchten, jede dieser Fragen wenn nicht mit Unterlagen, so doch mit bestem Wissen und Gewissen zu beantworten. Ich darf der vorberatenden Kommission und Ihnen, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier sagen, so macht Politik Spass. Und ich glaube, heute feststellen zu können, dass Stadtrat und Verwaltung überzeugt haben.

Der geplante Standort ist ideal und direkt mit dem Friedhof verbunden. Der gewählte Standort erhält so eine nutzbringende Funktion. Das Personal erhält endlich ein zumutbares Arbeitsumfeld und akzeptable Arbeitsbedingungen. Die Angehörigen von Verstorbenen können so nach Gebühr empfangen werden. Und das Projekt kann auch die Nachbarschaft überzeugen und, und, und. Zudem wird die prekäre Parkplatzsituation entschärft. Ich bedanke mich, dass Sie sich von uns haben überzeugen lassen, und es bleibt mir, mich für die Fehler, die in den vergangenen Jahren gemacht wurden, zu entschuldigen. Doch jetzt gilt es, nach vorne zu schauen und ich möchte damit die Detailberatung angehen.

Präsident Jakob Auer: Ich stelle fest, Eintreten ist unbestritten und somit beschlossen.

Fabio Telatin, Präsident vorberatende Kommission: Die Kommission diskutierte verschiedene Varianten und Möglichkeiten für den neuen Standort des Werkgebäudes mit Vergleich zur alten Version mit Wohngebäude. Der vom Stadtrat gewählte neue Standort für das neue Friedhof-Werkgebäude ist für uns die beste Lösung. Das Preis-Leistungsverhältnis wurde mit Gegenofferten verglichen und stimmt für alle Kommissionsmitglieder. Das Werkgebäude bietet optimale Arbeitsbedingungen für effizientere und sicherere Abläufe. Beim Büro und Empfangsraum können mit Angehörigen an einem würdigen Ort die Vorbereitungen besprochen werden. Keine Strasse muss mehr überquert werden. Zusätzlich war es der Kommission wichtig, Abklärungen zu erhalten über: Abbruch plus Folgekosten des alten Friedhofgärtnerhauses, Inventarliste für das neue Werkgebäude, Schadstoffgutachten wie auch die Abklärung Öltank bei der angrenzenden Parzelle Nr. 2701. Die Kommission empfiehlt dem Stadtparlament einstimmig, dem Objektkredit für den Bau Friedhof-Werkgebäude in der Höhe von Fr. 670'000.-- zuzustimmen.

Monika Strauss, SVP: Wie schon Fabio Telatin im Kommissionsbericht erläuterte, hat die Kommission an drei Sitzungen und einer Begehung vor Ort teilgenommen. Wir stellten einen umfangreichen Fragenkatalog zusammen, forderten eine Inventarliste über das neue Mobiliar und was man noch vom alten Mobiliar in den Neubau übernehmen könnte sowie eine Offerte für den Abbruch der jetzigen alten, baufälligen Gebäude auf der Parzelle Nr. 627 an der Rebenstrasse 70. Diese können aber erst abgebrochen werden, wenn der Neubau stehen würde, da sie jetzt noch als Lagerräume und Werkstatt dienen. Die Gebäude sind einsturzgefährdet und in Zukunft nicht mehr verwendbar. Der Anblick der Gebäude ist desolat. Der miserable Zustand und der Anblick der Gebäude ist sicherlich auch kein Werbeträger. Ja, ein Armutszeugnis für die Stadt Arbon, die diesen Zerfall duldet und nichts unternimmt, bzw. nichts unternommen hat. Allein schon aus Sicherheitsgründen ist das nicht tolerierbar und gefährlich. Eine effiziente Arbeitsweise für die Angestellten ist unmöglich und unzumutbar. Auch wenn man in der Zukunft diese Parzelle veräussert oder im Baurecht abgeben möchte, hinterlässt man mit dem Abbruch der Gebäude eine gute, saubere, aufgeräumte Parzelle, die dadurch auch sicherlich zu einem besseren Bodenpreis führen würde.

Der neue Standort für das Werkgebäude auf der Parzelle Nr. 2701 westlich der Friedhofmauer begrüßen wir sehr, da der direkte Zugang zum Friedhof für die Angestellten zum Ab dankungsort in einem abgeschirmten und einer besseren Begehung stattfinden könnte.

Der stattliche Kredit von Fr. 670'000.-- für das neue Werkgebäude wurde als sehr hoch befunden und warf am meisten Fragen auf. Die Kommission verlangte vom zuständigen Stadtrat Konrad Brühwiler, dass drei Offerten für diesen Neubau eingeholt werden müssen. Diese

wurden umgehend eingeholt, und ich musste feststellen, dass diese grösstenteils vom Preis her gleichgestellt waren. Aber es ist sicherlich noch eine Kosteneinsparung möglich.

Was wir seitens der Kommission sehr begrüssen würden, wenn es zu einer Zustimmung des neuen Friedhof-Werkgebäudes kommt, dass zwei Mitglieder von der parlamentarischen Kommission auch Einsitz in der zukünftigen Baukommission Friedhof-Werkgebäude nehmen können, dies gemäss Zusage von Stadtrat Konrad Brühwiler. Mit einem Einsitz wäre es gewährleistet, dass die Anregungen der Kommission auch bestmöglich umgesetzt werden.

Wie schon beim Eintreten erwähnt, sind die verschiedenen Gebäude oder besser gesagt Schuppen für Werkzeuge, Maschinen, Särge usw. in einem desolaten Zustand und diese sind auf zwei Parzellen verteilt. Ein Container dient den drei Angestellten als Büro, Aufenthaltsraum und wird zugleich noch für Gespräche und Abklärungen mit trauernden Hinterbliebenen genutzt. Da die Angestellten auf dem Friedhof für die Bepflanzung der Gräber, Unterhalt des Areals und für die Abdankungen und Transporte zuständig sind, bräuchten sie dringend eine Duschgelegenheit sowie eine Umkleidekabine. Die Angestellten können sicherlich nicht in den verschmutzten Kleidern den Trauernden gegenüberreten. Diese Zustände sind auch schon über sieben Jahre bekannt und man hat die Angestellten immer wieder getröstet und gesagt: „Es kommt bald eine Lösung.“ Wie erwähnt, es liegen sieben Jahre dazwischen. Mit diesem Neubau hätten wir die Chance, das Sarglager, den Maschinenpark und die Werkstatt unter ein Dach zu bringen sowie eine Duschmöglichkeit und eine WC-Anlage zu realisieren. Dies verbessert auch die Arbeitsbedingungen der Angestellten und präsentiert auch einen würdigen Ort für die trauernden Hinterbliebenen. Ich bitte Sie, diesem Antrag für den Neubau eines Friedhof-Werkgebäudes auf der Parzelle Nr. 2701 zuzustimmen und den dafür erforderlichen Kredit von Fr. 670'000.-- zu genehmigen. Die SVP-Fraktion steht geschlossen hinter diesem Neubau.

Lukas Auer, CVP/EVP: Ich werde mich ebenfalls kurz halten. Der Kreditrahmen von Fr. 670'000.-- wirkt bei der ersten Lesung der stadträtlichen Botschaft tatsächlich eher zu hoch, wenn wir das alte Projekt anschauen. Nach den Abklärungen in der vorbereitenden Kommission, wo ich ebenfalls Einsitz hatte, und die Bitte um die Einholung von weiteren Offerten, was der Stadtrat und der Abteilungsleiter sofort gemacht haben, hat uns klar aufgezeigt, dass der Kredit von Fr. 670'000.-- gerechtfertigt ist. Alle Offerten waren im gleichen Rahmen.

Das neue Friedhof-Werkgebäude ist zweckmässig und auf eine angemessene, sinnvolle Nutzung ausgelegt. Der neue Standort auf der Parzelle Nr. 2701 ist von der Erreichbarkeit und der Zweckbindung an den Friedhof optimal gewählt worden. Unsere Fraktion ist mehrheitlich aus praktischen Gründen wegen der totalen Baufälligkeit mit dem Abriss der alten Gebäude am alten Standort klar einverstanden. Über die Weiterverwendung dieser Parzelle an der Rebenstrasse 70 konnten wir uns in der Fraktion nicht einigen. Es gibt die Möglichkeit, die Parzelle im Baurecht abzugeben, eine Parkplatznutzung – hier vertrauen wir dem Stadtrat, dass er die bestmögliche Lösung durchsetzt. Dass der Kredit nochmals vors Volk kommt, begrüssen wir ebenfalls auch unter der Begründung, dass die erste Vorlage vors Volk gekommen ist. Wir unterstützen einstimmig den Kredit und ich darf Sie bitten, dies ebenfalls zu tun.

Jörg Freundt, FDP/XMV: Antrag zur Ergänzung der Empfehlung im Zusammenhang Bau Friedhof-Werkgebäude. Als Mitglied der Kommission bedanke ich mich für die wertvolle Ar-

beit des Kommissionspräsidenten sowie die tadellose und angenehme Zusammenarbeit unter den Kommissionsmitgliedern, beim zuständigen Stadtrat Konrad Brühwiler sowie der Stadtvertretung Peter Wenk und nicht zu vergessen unserer Protokollführerin Nadja Holenstein. Der Bericht des Präsidenten wurde durch alle Kommissionsmitglieder gleichermassen getragen und auch unterstützt. Auch innerhalb der Fraktion FDP/XMV wurde der Bericht und die Arbeit gewürdigt. Nach Besprechung dieses Geschäfts innerhalb der Fraktion wurde jedoch ein wichtiger Hinweis diskutiert, welchem innerhalb des Berichts und aus der Empfehlung zu wenig resp. gar nicht Rechnung getragen wird.

In der Botschaft zur Volksabstimmung muss zwingend darauf hingewiesen werden, dass mit dieser Abstimmung die erste Abstimmung vom damaligen 26. September 2010 kassiert wird. Bei einem allfälligen Ja würde ansonsten gleichzeitig der bisherige Volksentscheid immer noch gelten und das alte Projekt und der alte Volksentscheid müssten umgesetzt werden sowie auch das neue Projekt umgesetzt werden muss. Bei einem allfälligen Nein gilt noch der alte Volksentscheid und dieser müsste umgesetzt werden, welches ja die teurere Version ist und auch das Projekt nicht mehr der heutigen Situation entspricht. Ich stelle darum hiermit den Antrag, dass dies zum Schlussbericht noch hinzugefügt wird, um mit dem Auftrag an den Stadtrat dies korrekt umzusetzen.

Riquet Heller, FDP/XMV: Ich möchte meinen Vorredner unterstützen und das konkretisieren. Wir sind uns alle einig, wir möchten den neuen Standort und das neue Gebäude am neuen Standort haben, das zudem noch billiger ist und wir haben das Hindernis, dass bereits ein Volksentscheid besteht. Deshalb möchten wir das ganze Geschäft nochmals dem Volk unterbreiten. Uns ist allen auch klar, dass ein Kredit von Fr. 670'000.-- eigentlich in unserer Kompetenz wäre, vorbehaltlich des Behördenreferendums und des Volksreferendums. Art. 8 der Gemeindeordnung ermöglicht es uns aber, dass wir Entscheide von uns aus dem Volk unterbreiten. Damit geben wir aber das Geschäft zur definitiven Bestimmung aus unserer Hand und dem Volk weiter. Demzufolge ist unser Kreditentscheid eigentlich keine Zustimmung, sondern lediglich eine Empfehlung ans Volk. Daraus folgt als erstes, dass vorab bestimmt werden muss, dass das Geschäft dem Volk unterbreitet wird. Und dann ein zweiter Schritt, dass dem Volk empfohlen wird, dass das Geschäft entsprechend genehmigt wird. Und als Zusatz, wie das mein Vorredner Jörg Freundt gesagt hat, dass der Entscheid, der im September 2010 gefällt wurde, damit kassiert worden ist. Sonst besteht tatsächlich die Gefahr, dass wir zwei Friedhofshäuser haben werden und das ist sicher nicht der Sinn. Konkret beantrage ich Ihnen deshalb folgende Beschlüsse:

1. Das Geschäft Neubau eines Friedhof-Werkgebäudes auf Parzelle Nr. 2701 gemäss Botschaft des Stadtrats vom 8. August 2016 wird gestützt auf Art. 8 GO den Stimmberechtigten zur Abstimmung unterbreitet.
2. Gestützt auf Art. 17 Abs. 2 GO empfiehlt das Parlament den Stimmberechtigten, dem Kredit von Fr. 670'000.-- für einen Neubau eines Friedhof-Werkgebäudes auf der Parzelle Nr. 2701 gemäss Botschaft des Stadtrats vom 8. August 2016 zuzustimmen, womit gleichzeitig der Volksentscheid vom 26. September 2010 als aufgehoben gilt.

Ich bitte Sie, dies zu beschliessen.

Fabio Telatin, Präsident vorberatende Kommission: Als Kommissionspräsident möchte ich mich natürlich bedanken, dass wir auch Juristen bei uns im Parlament haben und für mich ganz logisch nachzuvollziehen ist, was du hier gesagt hast, Riquet Heller, und ich das

vorher wirklich nicht beachtet habe oder nicht überdacht habe. Ich empfehle natürlich dem Parlament ganz klar, den Antrag von Jörg Freund bzw. Riquet Heller, der ihn mündlich gestellt hat, zu unterstreichen.

Max Gimmel, FDP/XMV: Ich möchte das Thema noch kurz auf etwas anderes lenken: Wir haben gehört, dass angedacht ist, dass zwei Kommissionsmitglieder in der Baukommission vertreten sein sollen. Ich möchte zu bedenken geben, dass wir eigentlich der Exekutive nicht so auf die Finger schauen sollten und die Exekutive machen lassen müssten und deshalb davon abzusehen. Der zuständige Stadtrat war in der Kommission, hat gehört, was die Kommission wünscht und weiss, um was es geht. Aber wir sollten vermeiden, dass wir in solche Gremien, die vom Stadtrat gebildet werden, unbedingt Einsitz haben wollen.

Fabio Telatin, Präsident vorberatende Kommission: Leider muss ich da eine kleine Korrektur anbringen. Es ist nicht von unserer Seite her gewünscht worden, sondern der zuständige Stadtrat hat uns den Einsitz angeboten und ich lasse die Frage noch offen. Wenn es weiterhin gewünscht wird, stellen sich sicher eine oder zwei Personen der Kommission zur Verfügung.

Stadtrat Konrad Brühwiler, SVP: Gerne beantworte ich die Anregung von Max Gimmel bzw. den Wunsch von Max Gimmel wegen der Problematik der Gewaltentrennung bei der zu gründenden Baukommission. Ich habe beim Bau der Schützenstube Tälisberg eine sehr gute Erfahrung gemacht. Dort war Emil Schellenbaum als Kommissionsmitglied der Schützenkommission und als Interessenvertreter der Schützen in dieser Baukommission dabei. Er ist der Betreiber dieser Schützenstube und er war dort der Vertreter. Und genauso sehe ich es natürlich hier. Die Kommission hat eine sehr gute Arbeit geleistet. Ich sehe eine Vertretung mit zwei Mitgliedern, diese Baukommission wird nicht gewaltig sein, aber diese zwei Mitglieder sind für mich das Salz in der Suppe. Denn sie sind aus dem Parlament, sie sind die Volksvertreter und damit vertreten sie auch die späteren Nutzer dieser Anlage. Ich möchte dies wirklich haben, dass sie uns auf die Finger schauen. Dies schafft in meinen Augen keine Probleme, sondern dies schafft Transparenz.

Gerne gehe ich auch auf den Verweis und den Antrag von Jörg Freundt und Riquet Heller ein. Das nimmt der Stadtrat sehr gern zur Kenntnis. Wir haben das vielleicht nicht ausformuliert, aber für uns ist es klar, dass das in der Abstimmungsbotschaft vorhanden sein muss, dass dies Transparenz und Klarheit schafft und dass dies auch auf dem Abstimmungszettel so entsprechend zu vermerken ist. Dieser Antrag ist also von unserer Seite, vom Stadtrat her nicht bestritten und kann so genehmigt werden.

Ihr positiver Entscheid heute Abend ist also die zweitletzte Hürde. Am 21. Mai dieses Jahres gibt es diese Volksabstimmung und da gilt es, noch einmal die Ärmel hochzukrempeln. Nur mit Ihrer Unterstützung wird es uns gelingen, auch die Bevölkerung von diesem Neubau zu überzeugen. Ich hoffe, dass sich da engagierte Parlamentarierinnen und Parlamentarier finden lassen, um in einem Komitee die heute Abend vorgetragenen überzeugenden Argumente unter die Bevölkerung zu streuen. Zuhanden des Protokolls möchte ich das noch einmal festhalten, im Anschluss an diese Volksabstimmung wird bei positivem Ausgang der Stadtrat Wort halten und mit einer kleinen Baukommission, in der nach meinem persönlichen Wunsch auch zwei Parlamentarier vertreten sein sollen, die Feinplanung und der Bau in Angriff nehmen. Über die Sachlage der nicht mehr benötigten Parzelle wird der Stadtrat das Parlament

mittels separater Botschaft einbeziehen. Sie werden also noch einmal, wenn es dann um diese nicht mehr benötigte Parzelle geht, mit einem Geschäft betraut werden. Der Stadtrat bedankt sich für die wohlwollende Zustimmung.

Präsident Jakob Auer: Da keine weiteren Wortmeldungen sind, habe ich noch eine Frage an Jörg Freundt, ob er seinen Antrag zurückzieht, weil er inhaltlich gleich ist wie jener von Riquet Heller.

Jörg Freundt, FDP/XMV zieht seinen Antrag zurück.

Präsident Jakob Auer: Okay, danke schön. Somit ist der Antrag von Jörg Freundt zurückgezogen. Wir kommen somit zur Abstimmung. Ich werde zuerst über den Kredit abstimmen lassen, in der zweiten Abstimmung über den Entscheid Volksabstimmung Ja oder Nein und als dritte Abstimmung die Empfehlung von Riquet Heller, die von der Kommission und vom Stadtrat nicht bestritten wird.

Ich möchte hiermit noch Claudia Zürcher begrüßen; somit sind wir vollzählig.

Der Antrag des Stadtrats Bau Friedhof-Werkgebäude – Antrag auf Zustimmung des Neubaus und Kreditsprechung in Höhe von Fr. 670'000.-- wird einstimmig angenommen.

Der Antrag Freund/Heller „Das Geschäft Neubau eines Friedhof-Werkgebäudes auf der Parzelle Nr. 2701 gemäss Botschaft des Stadtrats vom 8. August 2016 wird gestützt auf Art. 8 GO den Stimmberechtigten zur Abstimmung unterbreitet“ wird mit 29 Ja bei 1 Enthaltung angenommen.

Die Empfehlung, nicht bestritten durch die Kommission wie auch durch den Stadtrat „Gestützt auf Art. 17 Abs. 2 GO empfiehlt das Parlament den Stimmberechtigten, dem Kredit von Fr. 670'000.-- für den Neubau eines Friedhof-Werkgebäudes auf der Parzelle gemäss Botschaft des Stadtrats zuzustimmen, womit gleichzeitig der Volksentscheid vom 26. September 2010 als aufgehoben gilt“ wird mit 27 Ja bei 1 Enthaltung angenommen.

3. Kommissionsbildung Revision Hafenreglement 2017

Präsident Jakob Auer: Das Büro hat an seiner Sitzung vom 12. Dezember 2016 beschlossen, eine vorberatende parlamentarische Fünferkommission in Zusammenhang mit der Botschaft „Revision Hafenreglement 2017“ einzusetzen. Wir beantragen Ihnen folgende Zusammensetzung dieser parlamentarischen Kommission:

- Reto Gmür, SVP
- Felix Heller, SP-Gewerkschaften-Juso
- Peter Künzi, FDP/XMV
- Reto Neuber, CVP/EVP
- Arturo Testa, CVP/EVP

Sind dazu Wortmeldungen oder werden weitere Vorschläge gemacht? – Dies ist nicht der Fall. Ich erlaube mir, über diese fünf Kollegen in globo abzustimmen.

Die erwähnten Personen werden einstimmig mit eigener Enthaltung gewählt.

Präsident Jakob Auer: Als Präsident der Kommission wird Arturo Testa vorgeschlagen. Werden andere Vorschläge gemacht? – Dies ist auch nicht der Fall.

Arturo Testa wird einstimmig mit 2 Enthaltungen zum Kommissionspräsidenten gewählt.

Präsident Jakob Auer: Ich gratuliere Arturo Testa zu dieser ehrenvollen Wahl.

In diesem Zusammenhang haben Sie vielleicht gemerkt, wir haben das letzte Mal gemäss Wunsch des zukünftigen Kommissionspräsidenten in der Bürositzung eine Tabelle vorbereitet mit allfälligen Daten, damit sich die Kommission heute eintragen kann. Somit weiss am Schluss der Sitzung die Kommission schon, an welchen Tagen sie tagt. Das hat einwandfrei geklappt.

4. Fragerunde

Präsident Jakob Auer: Gemäss Art. 48 führt das Parlament am Ende der Sitzung eine Fragerunde durch. Diese Fragen werden an der Sitzung mündlich gestellt. Der zuständige Stadtrat beantwortet die Frage in der Regel sofort mündlich und kurz. Eine Diskussion findet nicht statt.

Reto Gmür, SVP: Für die Grossbaustelle im ZiKZaKZuK-Gelände wurden auf öffentlichem Grund gleich mehrere Bäume und Sträucher gefällt. Markiert zum Fällen waren drei stattliche Pappeln. Zum Schluss wurde auf der Länge von ca. 40 Metern gleich alles abgesägt. Es entstand an dieser Stelle eine Lücke, die ihresgleichen sucht. Darum meine Fragen an den Stadtrat, die ich gern beantwortet hätte:

1. Wer erteilt im Stadthaus die Bewilligung für das Fällen dieser Bäume?
2. Für wie viele Bäume wurde im Rahmen dieser Baustelle das Fällen erlaubt?
3. Hatte der Stadtrat Kenntnis von dieser Aktion?
4. Welche Konsequenzen hat unrechtmässiges Fällen von Bäumen auf öffentlichem Grund?

Stadtrat Peter Gubser, Ressort Bau / Freizeit / Sport: Gerne beantworte ich die Fragen, die Reto Gmür hier gestellt hat.

Seit einigen Jahren üblich ist es, dass im Herbst der Stadtgärtner der Grünraumkommission eine Liste von Bäumen vorlegt, die auf öffentlichem Grund stehen, die gefällt werden müssen. Das ist auch im vergangenen Herbst so geschehen. Nachher wurde diese Fällliste in der Grünraumkommission besprochen und entgegengenommen. Der Stadtrat hat von der Liste Kenntnis genommen, danach wurde diese Liste in einer Medienmitteilung publiziert. Das ist auch im vergangenen Herbst passiert. Da wurden zum Beispiel die alten Pappeln auf dem Parkplatz beim Strandbad gefällt und fast gleichzeitig neue Kastanienbäume gepflanzt. Nicht immer können in dieser Liste des Stadtgärtners alle Bäume, die gefällt werden müssen, auch berücksichtigt werden. Es gibt manchmal Situationen, die nicht voraussehbar sind und dann ist eine Einzelfällung nötig, dann entscheidet das Ressort Bau auf Hinweis des

Stadtgärtners über die Fällung. Das ist auch hier bei den Bäumen an der Seepromenade geschehen.

Das Werk 1, das jetzt langsam überbaut wird durch die ZIK Immo AG, ist eine riesige Baustelle. Es haben Gespräche stattgefunden zwischen dem Bauherrn und der Bauverwaltung, wie denn dieser Bauverkehr, diese Bauerei am besten bewältigt werden könnte. Für den Zugang zu dieser Baustelle gibt es drei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit wäre von oben her durch das Städtli über die Schlossgasse. Die zweite Möglichkeit wäre vom Hafengebäude her an der FPT vorbei, am Spielplatz vorbei und so von unten her. Und die dritte Möglichkeit wäre über die Grabenstrasse am Schwimmbad vorbei auch von unten her an dieses Areal. Alle drei Zufahrten sind keine guten Varianten. Es ging darum, die am wenigsten schlechte Variante zu wählen. Wir haben uns mit dem Bauherrn gemeinsam für die Zufahrt über die Grabenstrasse entschieden, vor dem Schwimmbad durch und dann die Bauerei von unten her. Die Bauherrschaft hat dann ein Gesuch an die Stadt gestellt für einen Bauinstallationsplatz auf öffentlichem Grund, nämlich neben der WunderBar dort auf diesem Streifen vom Veloweg bis zu dieser Mauer, die das Gelände abgrenzt. In der Bauverwaltung haben wir diesem Bauinstallationsplatz zugestimmt, auch der Stadtrat hat einstimmig diesem Zurverfügungstellen des öffentlichen Grunds für diese Baustelle zugestimmt. Der Stadtgärtner hat dann einen Plan von diesem Gelände gemacht. Wir haben unter Führung der Bauherrschaft mit der Grünraumkommission dieses Gelände angeschaut und haben dabei festgestellt, dass es nötig ist, dass vier grosse Pappeln, alte, sehr grosse Pappeln gefällt werden müssen, zwei Birken, eine Linde und zwei grosse Grünbüsche. Die Grünraumkommission hat bei dieser Besichtigung von diesen Fällungen in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen. Wir haben uns dann auch noch informieren lassen, wie die Grünraumgestaltung im Areal Werk 2 in etwa drei Jahren aussehen soll. Die Grünraumkommission hat auch gewünscht, dass die drei Birken, die in diesem Bereich seeseitig des Velowegs sind, unbeschädigt bleiben. Ich habe daraufhin veranlasst, dass die Umleitung des Velowegs um ca. zwei Meter Richtung See verlegt wird, sodass diese drei Birken dort wirklich nicht beschädigt werden. Weiter hat die Grünraumkommission gewünscht, dass die ganze Grünraumgestaltung in diesem Bereich von der WunderBar bis zum Spielplatz am Schlosshügel durch einen Fachmann näher angeschaut wird. Dieser Grünstreifen ist überaltert, es hat nicht nur diese vier übergrossen Pappeln, die jetzt gefällt wurden, sondern es hat weitere sehr grosse Pappeln, die in die Jahre gekommen sind und brüchig werden, auch dort ist mit den Jahren, d. h. nicht im nächsten oder übernächsten Jahr, aber doch in den nächsten fünf bis zehn Jahren eine Erneuerung nötig. Das Ressort Bau hat bereits einem Landschaftsarchitekten den Auftrag gegeben, eine Offerte zu machen, um die Gestaltung dieses Grünbereichs zu begleiten. Mit diesen einleitenden Ausführungen habe ich eigentlich die erste Frage beantwortet, die Reto Gmür gestellt hat, auch die Anzahl der Bäume habe ich genannt, die gefällt werden durften. Ich habe auch gesagt, dass der Stadtrat in zustimmendem Sinn Kenntnis genommen hat von der Zurverfügungstellung des ganzen Bauinstallationsplatzes. Welche Konsequenzen das unrechtmässige Fällen von Bäumen auf öffentlichem Grund hat, weiss ich nicht. Mir ist jetzt auch kein solcher Fall bekannt, wo die Stadt hätte eingreifen müssen.

Präsident Jakob Auer: Bevor wir zur Frage 2 kommen, darf ich bitten, die Interpellationen zirkulieren zu lassen, damit sie am Schluss der Sitzung bei mir auf dem Pult sind.

Stadtrat Peter Gubser, Ressort Bau / Freizeit / Sport: Solche Fällungen werden üblicherweise publiziert. Dass dies hier nicht der Fall war, war ein Kommunikationsproblem im Ressort.

ort Bau. Ich bin verantwortlich für dieses Ressort, ich entschuldige mich in aller Form, dass die Bevölkerung nicht vorzeitig über diese Fällaktion informiert worden ist. Danke für das Verständnis.

Ruth Erat, SP-Gewerkschaften-Juso: Eine Unternehmenssteuerreform ist notwendig. Das ist unbestritten, ist auch unbestritten im Fall der USR III. Doch die Vorlage reisst Millionenlöcher in die Kassen von Städten und Gemeinden und das ist auch dem Stadtrat bewusst. Im Zusammenhang mit dem Budget 2017 spricht er von einer halben Million. Das sind Vermutungen. Dieser Steuerausfall wird bekanntlich nicht vom Bund entschädigt und davon geht auch Arbon aus. Die absehbaren Folgen Leistungsabbau und Steuererhöhung sind in Arbon aber eigentliche Tabuthemen. So müsste Arbon denn wie diverse Städte und Gemeinden auch gegen die USR III Stellung beziehen. Doch stattdessen wird im Text zum Budget 2017 von einem Ausgleich durch stagnierende Gesundheitskosten gesprochen oder geschrieben. Der Kanton wird da zwar etwas entlasten, doch dass gerade die Gesundheitskosten, die im Zusammenhang mit der demografischen, medizinischen und sozialen Entwicklung kaum als stagnierende Faktoren gesehen werden können, hier in Arbon zu einem staatlichen Faktor werden sollen, zeigt vor allem eines: einen Erklärungsnotstand. Denn wie will man den Steuerfuss beibehalten, wenn dann Steuerausfälle drohen, wenn man nicht gegen eine Steuerreform, deren Folgen die Gemeinden und Städte zu tragen haben, Stellung bezieht? Müsste man das erreichte Ziel keine Steuererhöhung also nicht zu den Vorläufigkeiten schlagen? Oder umgekehrt: Nimmt man an, dass der Betrag im Gesundheitsbereich, den der Kanton leisten wird, Steuerausfälle tatsächlich minimiert? So fragen wir denn:

1. Mit welchem Betrag rechnet man in Arbon im Bereich der möglichen kantonalen Zuwendung im Gesundheitsbereich?
2. Was veranlasst Arbon, nicht mit anderen Gemeinden und Städten Stellung gegen die USR III zu beziehen?

Stadtrat Patrick Hug, Ressort Finanzen: Besten Dank für die gestellten Fragen, welche ich sehr gern beantworte.

1. Die Steuerausfälle durch die Unternehmenssteuerreform III betragen für die Stadt Arbon Fr. 522'000.--. Dies teilte Jakob Rütsche, Chef der kantonalen Steuerverwaltung am Informationsanlass des Verbands Thurgauer Gemeinden am 25. Oktober 2016 mit, und diese Summe ergab auch eine Recherche der Thurgauer Zeitung vom vorletzten Freitag, 13. Januar 2017. Wie Finanzdirektor Jakob Stark am VTG-Anlass bekannt gab, sollen überproportional belastete Gemeinden eine finanzielle Reduktion erhalten. Die Entlastung durch die vom Thurgauer Regierungsrat als Paket mit der Unternehmenssteuerreform III präsentierte Revision des kantonalen Krankenversicherungsgesetzes beträgt für die Stadt Arbon gemäss Aussage von Urs Meierhans, Chef der kantonalen Finanzverwaltung gegen Fr. 500'000.--. Zur Eruierung des genauen Betrags hat unsere Abteilung Soziales beim kantonalen Gesundheitsamt sämtliche Leistungsdaten und Beiträge der Stadt eingereicht. Einen Bescheid über den genauen Betrag der kantonalen Zuwendungen haben wir noch nicht erhalten. Der definitive Betrag wird ohnehin erst nach den Beratungen im Grossen Rat feststehen. Im Gesamtkontext USR III und KVG-Revision rechnen wir derzeit unter dem Strich mit einer roten Null.
2. Der Stadtrat hat nicht Stellung gegen, sondern vielmehr zur Unternehmenssteuerreform III genommen. Wir taten dies im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens am

21. November 2016. Wir fordern dabei, dass die beiden Gesetzesrevisionen USR III und KVG zu trennen seien, da sie sachlich keinen Zusammenhang haben. Ferner sei die Kompensation der Steuerausfälle auf einem anderen Weg zu regeln, zum Beispiel im Steuer- oder im Finanzausgleichsgesetz. Insbesondere fordern wir eine stufenweise Senkung des Gewinnsteuersatzes, damit die Mindererträge besser abgedeckt werden können. Sollte das Volk am 12. Februar Ja zur eidgenössischen Vorlage sagen, würde anschliessend das kantonale Modell im Grossen Rat behandelt werden. Und erst dann werden die konkreten Zahlen bekannt sein. Vorher möchte Finanzdirektor Jakob Stark noch zu einem runden Tisch einladen, wie er am vergangenen Samstag in einem Interview in der Thurgauer Zeitung bekanntgab.

5. Informationen aus dem Stadtrat

Stadtpräsident Andreas Balg: Ich habe zwei kurze Informationen für Sie.

Vor etwa zwei Wochen haben wir eine Stelle ausgeschrieben mit der Bezeichnung „Projektleiter Stadtpräsidium“. Von verschiedenen Seiten wurde die Frage an mich gerichtet, was es genau ist. Ich habe deutlich die Neugier verspürt. Der heutige Projektleiter Präsidium heisst Alexander Stojkovic, und wie das Inserat auch Auskunft gibt, darf er eine Beförderung annehmen. Er wird neu, d. h. ab 1. Mai 2017 die Bereichsleitung FSL übernehmen. Deshalb suche ich einen Ersatz. Vielleicht interessiert Sie das auch: Es sind aktuell 16 Bewerbungen eingegangen. Drei Bewerber bzw. Bewerberinnen erfüllen die Anforderungen Verwaltungserfahrung, Projektleitungserfahrung, betriebswirtschaftliche oder volkswirtschaftliche Erfahrung/Kenntnisse sehr gut. Drei ist zwar schon eine Auswahl, aber ich hätte nichts dagegen, wenn noch die eine oder weitere interessante Bewerbungen bei mir eingehen würden.

Heute Abend wurde informiert, dass unser Weiher ab morgen offiziell für das Schlittschuhlaufen freigegeben ist. Ich hoffe, Sie haben Ihre Sportgeräte in Griffnähe und die haben auch einen guten Schliff, sodass wir uns in den nächsten Tagen auf dem Eis treffen können. Auf jeden Fall werden wir die Möglichkeit nutzen, denn am 20. März beteiligt sich Arbon ja wieder am Verwaltungs-Eishockeyturnier und wir wollen die letzten beiden Erfolge, die Turniersiege, auch dieses Jahr wiederholen. Vielen Dank und schönen Abend.

Präsident Jakob Auer: Die Motion von Ruth Erat, SP-Gewerkschaften-Juso „Attraktiver ÖV“ ist mit 20 Unterschriften bei uns im Büro eingegangen.

Das Postulat von Ruth Erat, SP-Gewerkschaften-Juso und Roman Buff, CVP „Arbon lebt“ mit 7 Unterschriften. Ich empfehle den Motionären und Postulatsschreibern, diese vorab per Mail den Mitgliedern zuzustellen, damit der Durchlauf schneller geht.

Das Postulat von Lukas Auer, CVP und Luzi Schmid, CVP wird mit 17 Unterschriften an den Stadtrat überwiesen.

Wir sind am Schluss der ersten Sitzung im Jahr 2017 und der 3. Sitzung des Amtsjahrs. Als Schlusswort möchte ich mich persönlich noch für die Genesungswünsche bedanken für meinen gesundheitlichen Ausrutscher am letzten Wochenende.

Die Parlamentssitzung vom 21. Februar fällt mangels Traktanden aus. Daher sehen wir uns wieder an der Sitzung vom 21. März 2017 hier im Seeparksaal. Das Restaurant Seestube ist für uns geöffnet. Ich wünsche Ihnen nun ein schönes Winterende und einen schönen Frühlingsanfang. Die Sitzung ist beendet.

Ende der Sitzung um 20.05 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Parlamentspräsident:

Die Parlamentssekretärin:

Jakob Auer

Nadja Holenstein